

Filmanalyse Lola rennt

Grober Handlungsablauf

Leben nach dem Dominoprinzip:

Sequenz a.

- **Vorspann => Exposition**

Sequenz b.

Sequenz c.

- **kleine Abweichungen in der Handlung bringen große Änderungen mit sich. Berührungen, Zeitverzögerung etc. bringen den Stein ins Rollen.**

Sequenz a



Lola erschrickt auf der Treppe, als sie den bösen Hund sieht, läuft etwas langsamer an ihm vorbei.

Die Frau mit dem Kinderwagen, wird von Lola kurz und sanft mit der Hand berührt, da diese gerade noch dem Kinderwagen ausweichen kann, als sie um die Ecke kommt.

Polaroids, die das kommende Leben der Frau mit dem Kinderwagen zeigt laufen blitzschnell ab: Die Frau wird zur Alkoholikerin, ihr werden ihre Kinder vom Jugendamt weggenommen, sie klaut letztendlich ein Baby im Park.

Am Ende von Sequenz a. wird Lola erschossen.

Sequenz b



- **Der Junge mit dem Hund, stellt Lola auf der Treppe ein Bein, sie fällt die gesamte Treppe herunter und läuft humpelnd heraus. Sie humpelt anfangs auch während des Laufens, was ihr Fortkommen verlangsamt**
- **Lola rempelt die Frau mit dem Kinderwagen fest an. Diese schimpft lautstark.**
- **Polaroids: Die Frau gewinnt im Lotto, steht auf dem Titelblatt der Bildzeitung.**

Ende Sequenz b



- **Sequenz b endet damit, dass Manni vom Krankenwagen überfahren wird.**

Sequenz c

- **Lola springt über das Treppengeländer, an dem böse bellenden Hund vorbei und schreit dem Jungen und dem Hund, im Fortlaufen noch etwas zu. Sie ist insgesamt schneller aus dem Haus heraus, als die ersten beiden Male.**
- **Lola berührt die Frau mit dem Kinderwagen gar nicht. Polaroids: Die Frau wird krankhaft religiös, tritt den Zeugen Jehovas bei.**
- **Sequenz c, endet damit, dass Manni und Lola beide 100.00 DM bekommen und sie so am Ende 100.000 DM behalten können.**



Szenenanalyse

Exposition: Wie alles anfing.....

- Stadt aus der *Vogelperspektive (bird's-eye view)* Schnelle „*Kamerafahrt*“ oder „*Zoom*“ auf die Stadt herunter bis in Lolas Haus durch die Haustür dann durch die Wohnung bis zu einem roten, klingelnden Telefon in *Großaufnahme (close-up)*. Lola spricht.

- Die Fahrt von oben auf die Stadt herunter in irgendein Haus hinein, suggeriert Willkür, das Herauspicken irgendeines Schicksals, dessen Tag nun beobachtet wird.

- Schnelle Fahrt aus der Luft auf eine gelbe Telefonzelle herab. Schnitt. Manni durch die Scheibe zu sehen. Als er redet sieht man Manni aus der *Froschperspektive*

- Manni wirkt in aus dieser Perspektive, in dem engen, begrenzten Raum der Telefonzelle hilflos und verzweifelt, was durch seine Art zu sprechen unterstrichen wird

- Lola ist ruhig, langsam, strahlt Ruhe und Stille aus. Ihre Stimme wirkt akustisch gedämpft
- Manni ist weinerlich, aufgereggt, aufbrausend, hektisch, verzweifelt und laut. Seine Stimme schallt in der Telefonzelle.

- *Rückblende (Flashback)*: Erzählte Vergangenheit wird *schwarz-weiß* und im *Zeitraffer (time-laps)* dargestellt.

- So wird schnell zusammengefasst, was die beiden am Tag erlebt haben. Schwarz-weiß unterstreicht das Gefühl der Vergangenheit.



- Blick von außen auf Manni in der Telefonzelle: Das Bild wirkt viergeteilt.
-

- Es entsteht beim Betrachter die Assoziation mit einem Fadenkreuz, in dessen Mittelpunkt er zwar noch nicht steht, in dessen Nähe er jedoch sehr bedenklich bereits gerückt ist.

- Manni rutscht aus Verzweiflung an der Telefonzellenwand herab, aus dem Bild heraus. Schnitt. Er rutscht bis auf den Boden und wird aus der *Vogelperspektive* gefilmt.

- Diese Haltung drückt Verzweiflung aus. Er macht sich klein, wirkt durch die Kameraeinstellung noch kleiner. Ein Zusammenkauern, das Angst und den Versuch sich zu verstecken ausdrückt.
- Bei der Gewächshausaufnahme im *Flashback* wirkt Manni durch die Vogelperspektive ausgesetzt und alleingelassen

- Tüte, die mit 100 DM Scheinen befüllt wird aus dem *Over Shoulder Shot*.

- So wird Mannis Sicht der Dinge, die Wichtigkeit der Tüte mit dem Geld dargestellt.

- Manni geht aus der Bahn heraus. Die Tasche wird wiederholt für bruchteile von Sekunden eingeblendet.



- Dieses Mittel suggeriert Mannis Geistesblitze.



- Manni und Lola werden beide im *Schuss- Gegenschuss Prinzip* aus der Vogelperspektive gezeigt

- So wird ihre Verzweiflung und ihre Ratlosigkeit ausgedrückt.

- „Die Tasche!“
- Lola und Manni in der Großaufnahme im Schuss- Gegenschuss Prinzip. Dauernde Wiederholung der Aussage: „Die Tasche“

„Die Tasche!“



- Penner in *bunt*, mit *Handkamera*, *Normalgeschwindigkeit* gedreht im Zug, auf der Bank auf der eben noch Manni gesessen hat.



- Die Handkamera suggeriert durch Schwanken und schlechte Auflösung Unsicherheit, evtl. ist hier nur eine Möglichkeit angesprochen, was mit der Tasche passiert sein wird, denn genau weiß Manni es ja nicht.

- Die Kamera verfolgt den Penner in der *Totale (long shot)*. *Zwischenschnitte (cut-aways)*: Fotos und Postkarten: Strand, blaues Meer, Frau mit Sonnenbrille, blauem Kleid, und Blümchenkette, Pisa, Paris, Ägypten. Immer schneller werdend, von rhythmischer, immer schneller werdender Musik begleitet.

- Die Fotos stellen die Möglichkeiten dar, wohin der jetzige Besitzer des Geldes überallhin abhauen könnte, bzw. was man mit so viel Geld alles machen könnte. Erst sind es Ideen, dann werden es Möglichkeiten und die immer schneller werdende Abfolge und Musik zeigen die unzähligkeit der Möglichkeiten, und dass es auf eine allein nicht mehr ankommt.

- Zwischen den ganzen bunten Fotos taucht plötzlich ein schwarz-weiß Foto von Ronnie auf .

- Schwarz-weiß ist hier die Erinnerung an Ronnie und gleichzeitig impleziert die Farbe das Schlechte an Ronnie

- „Der bringt mich um Lola!“ Manni wieder im Fadenkreuz.
- Lola: „Halt die KLAPPPEEEEEEE!“ Hoher gellender, spitzer Schrei. Flaschen auf dem Fernseher zerspringen Danach absolute Stille. Blick aufs Fenster- kein Lüftchen geht. Zoom auf Barbiepuppen, eine Schildkröte tappt neben Lolas Fuß.

- Lola schreit immer hoch und laut, wenn sie sich in einer prekären Situation befindet. Erreicht dadurch immer Aufmerksamkeit und Ruhe. Die Hektik und Zuspitzung der vorher herrschenden Situation bekommen eine Auszeit. Die Zeit wird für einen kurzen Moment angehalten, um ihr Gehör zu verschaffen, den Kopf frei zu schreien für Handlungen, die zwangsläufig folgen müssen, auch wenn der Moment noch so ausweglos erscheint.

- Telefonzelle von Manni eingeblendet: An einer Kreuzung in der *Mitte des Bildes*. Um ihn herum fast freies Feld, im Hintergrund Häuser und das Kaufhaus Bolle.

- Manni wirkt gefangen in der Einsamkeit, freistehend und ausgeliefert im Visier. Die Umgebung bietet keine Schutzmöglichkeit.

- Bolle im Hintergrund erst unscharf, dann im point of view shot, wird der Laden scharf.

- Die Idee, die Manni kommt kann so vom Zuschauer vorausgesehen werden, die Aufmerksamkeit des Zuschauers wird auf den Laden gelenkt, um dem Zuschauer die Situation klar darzustellen.

- Schnitt auf den Fernseher bei Lola:
Dominorekord.
- Das Dominoprinzip kann beginnen, der
Grundstein ist gelegt.

- Lola in Schnellschnittechnik: „Wer, wer, wer, wer“

- Das Zusammenspiel von abgehackten Fragen und schnellen Schnitten und ihre Geste, sich mit den Fäusten am Kopf die Haare festzuhalten, zeigen verzweifertes Nachdenken. Sie will einen Gedanken heraufbeschwören, zwingt Ideen herauf.

- Comic-Strip: Groupier: « rien-na-vas plus! »
- Nichts geht mehr, es gibt kein Zurück mehr, Manni ist nicht mehr erreichbar.

- Fotos von Personen, Namen von Lola hektisch flüsternd gesprochen.
- Möglichkeiten im Schnelldurchlauf.
- Das Wort Papa fällt immer häufiger. Schließlich bleibt sein Foto stehen, wird zum „lebendigen Bild“. Lola läuft los, ihr Vater sieht ihr nach, schüttelt mit dem Kopf.

- Die Entscheidung ist gefallen, doch der Zuschauer weiß schon jetzt, dass „Papa“ nicht helfen wird.

Weitere markante filmische Mittel

Kamera, Musik, Montagetechnik

Kamera

Der gesamte Film ist in 35 mm Technik gedreht, in den Szenen zwischen Lolas Vater und seiner Geliebten und den Szenen von dem Penner in der U-Bahn wurde jedoch eine wacklige Handkamera benutzt. Dies kann man verschieden deuten: die wacklige Kameraführung findet statt, wenn es um Probleme geht, von denen Lola nichts weiß.

Kamera

- Als Lola in der ersten Sequenz in der Szene auftaucht, wird der Film weiter mit 35mm gedreht. In der zweiten Sequenz jedoch bleibt es bei der Handkamera und Lola wird ebenfalls wacklig und mit schlechterer Auflösung aufgenommen. Möglicherweise suggeriert das wacklige aber auch Unsicherheit. Der Penner ist unsicher, wie er sich verhalten soll, als er das Geld findet. Lolas Vater und seine Geliebte sind unsicher in ihrer Situation

Musik

- Markante Musikuntermalung findet einmal in den drei Laufsequenzen statt, die mit dem Lied von Franka Potente und Thomas D. hinterlegt ist: „I wish!“ In allen drei Sequenzen läuft eine andere Version, von Musikart und Text ab.

Montage



Montage

- An vereinzelt Stellen findet eine Bildmontage statt. Z.B. Um eine Minute vor zwölf, wenn Manni auf das Kaufhaus Bolle zugeht, neben ihm Lola rennt, um ihn davon abzuhalten und unter ihnen sich die Uhr befindet, deren Zeiger auf die Zwölf Uhr zurückt und Manni so grünes Licht gibt, das Kaufhaus zu überfallen.

Montage

- Außerdem findet diese Technik auch statt, als Lolas Vater in der dritten Sequenz die Bank verlässt, und Lola zu der Bank hinläuft und sie sich dann knapp verpassen. Dadurch wird ausgedrückt, dass die beiden parallel ablaufende Handlungen in einem enorm wichtigen Bezug zueinander stehen. Der links handelnde handelt entgegengesetzt des Willens von der rechts laufenden Lola,

- die versucht schnell genug zu sein, den anderen davon abzuhalten sein Ziel zu erreichen. Sie will denjenigen vor seiner geplanten Handlung erreichen und aufhalten. Einmal will sie Manni stoppen, Bolle zu überfallen (was ihr einmal nicht gelingt und einmal doch, jedoch verursacht sie tragischer Weise auf diese Weise Mannis Tod) und einmal will sie ihren Vater erreichen, der jedoch gerade die Bank verlässt. Sie schafft es nicht, er fährt vor ihren Augen davon.